Preisräthsel für den Februar

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-254496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Anderes, mit November 1859 auf die Oberschule Tägerweilen versetzt, erkrankte dort und wurde zu höherer Wirksamkeit am 10. Januar durch den Tod berufen. Eine Wittwe und zwei Kinder weinen dem Seligen nach. Er hat den bessern Theil erwählt; allein die Hinterlassenen werden es tief empfinden, wie mißlich es um Lehrerfamilien steht, wenn sie, vaterlos, jeder Unbill der Armuth in die Arme fallen.

Im Hinblick auf verwaiste Lehrerkinder regt sich der Gedanke an eine Waisenanstalt für dieselben. Im Dienste der Volksbildung opfert der treue Lehrer sein Leben auf. „Mit Kummer muß er sich nähren sein Leben lang;" er hat sich keinen Nothpfennig bei Seite legen können und sieht den Tagen, „die uns nicht gefallen," mit Wehmuth entgegen. Der Gedanke an die mißliche Lage seiner Hinterlassenen, insbesondere seiner Kinder, muß dem Lebensmüden beinahe das Herz abdrücken. Wie viel ruhiger und leichter müßte sein Alter, sein Hinscheiden sein, wenn ihm das Bewußtsein die Seele aufrichtete: Gottlob! die Meinen sind geborgen; treue Liebe sorgt fortan für die Erziehung meiner Kleinen!

Freunde! Diese Beruhigung im Leben und Sterben sollte uns um keinen Preis entgehen. Schaaren wir im deutschen Theile der Schweiz uns in dieser heil'gen Sache zusammen — und der Erfolg, der Segen Gottes wird jedes Opfer krönen! Dieser Gedanke sei Euch zur Ueberlegung und Besprechung in diesem Blatte herzlich empfohlen.

Ist eine Anstalt für verwaiste Lehrerskinder nothwendig?

Wie könnte sie in's Leben treten?

Wie hätten sich die Alters- und Hülfskassen der Lehrer dabei zu betheiligen?

Was lehren ähnliche Anstalten in Deutschland uns thun?

Ueber solche und andere Fragen müßte man sich in's Klare setzen, bevor man Hand an's Werk legt.

Preisräthsel für den Februar.

So manchen Sänger tragen sie
Zur lichten Höh' empor;
Auch füll' in süßer Harmonie
Ich Zauberreich das Ohr.
Nimm mir den Kopf und auch den Fuß —
Ein Jeder mich nun hassen muß.

Die Lösungen sind bis am 25. d. Mts. franko der Redaktion einzusenden. Als Preis ist bestimmt und wird durch's Loos unter die richtigen Löser vergeben: Uz, sämmtliche poetische Werke. 2 Bände.

Privat-Correspondenz.

Hr. U. G., Lehrer in B. (Thurgau): Haben Sie endlich die reklamirten Nummern erhalten? Dieselben wurden nun zum zweiten Mal an Ihre Adresse versandt, wo sie stecken blieben, können wir nicht wissen. Bei der Expedition ist der Fehler jedoch nicht zu suchen. — Hr. F. A., Lehrer in H. b. B. (Bern): Erst durch Ihre Zuschrift vom 1. d. erhielten wir Kenntniß von einer Bestellung durch einen gewissen Joh. Schenk, welcher sich als Geschäftsreisender für unser Blatt ausgibt; derselbe gab nie eine Bestellung auf Ihren Namen an. Wir haben nun Notiz genommen und werden beim nächsten Nachnahmenbezug Rücksicht nehmen. — Hr. J. B., Lehrer der A-E-Cl. in K. (Bern): Lasse bald was von Dir hören. Freundlicher Gruß. — Hr. Z. in B. (Aargau): Der „Weg der Oeffentlichkeit" hat schon zu Manchem geführt und Manches gefördert, das sonst kaum zu Stande gekommen wäre; darum frisch an's Werk.

Anzeigen.

Auf das „Schweizerische Volksschulblatt" und „Erheiterungen" kann jederzeit abonnirt werden; bisher erschienene Nummern werden prompt nachgeliefert. Briefe, Einsendungen 2c. 2c. sind zu adressiren an **Ferdinand Vogt,** Sohn in Bern.

Zu kaufen verlangt

wird 1 Exemplar sämmtlicher seit 1854 erschienener Jahrgänge des „Schweiz. Volksschulblattes", gut erhalten. Allfällige Offerten mit Preisangabe besorgt

Ferdinand Vogt, Sohn.

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern.

Druck von C. Gutknecht in Bern.